

Fehldeutung Virus - Teil III

Corona einfach und verständlich

von Dr. Stefan Lanka

aus *WISSENSCHAFTPLUS* magazin 3/2020

In den vorangegangenen Beiträgen Fehldeutung Virus Teil I+II sind Geschichte und Entwicklungsschritte dargestellt worden, warum und wie die Menschen der Industriestaaten in die Corona-Krise rutschten. Damit dieses entscheidende Wissen besser verstanden, verbreitet und wirksam werden kann, sind hier die entscheidenden Punkte aufgeführt. In einer bisherig einmaligen Videoreihe, die in dieser Ausgabe angekündigt wird, werden diese Informationen durch Animation verständlich gemacht.

Ziel unseres Engagements ist es, dass die Menschheit aus dieser lehrreichen Krise gestärkt hervorgehen kann und als Ganzes achtsam und nachhaltig wird. Wir sind sicher, dass die Themenbereiche Biologie, Gesellschaft und Selbstverständnis der Menschen, zu deren konstruktiver Entwicklung wir beitragen und die Themen Geldsystem und Rechtstaatlichkeit, die wir in ihrer Bedeutung kennen, zusammengehören und Basis einer konstruktiven Entwicklung der Menschheit sind.

Wie es anfang

Die Menschen unseres Kulturraumes werden gelehrt, was heute nicht mehr hinterfragt und als Tatsache empfunden wird, dass biologisches Leben zufällig entstanden sei, indem Moleküle zufällig aufeinander gestoßen sind und miteinander wechselwirken. Diese Moleküle seien entstanden, indem Atome zufällig aufeinander gestoßen sind, die wiederum in einem großen Knall, aus dem Nichts entstanden sein sollen. Innerhalb einer Kugel aus Wasser, die von einer Hülle aus Fetten und Eiweißen zusammengehalten werden soll, seien in grauer Vorzeit so viele Moleküle mit bestimmten Eigenschaften zusammen gekommen, dass die Interaktionen der Moleküle, genannt der Stoffwechsel, diese Kugel selbst erhalten und vermehren würde.

Dieses Modell einer Kugel, das trotz aller Beteuerungen, Bilder und Schemazeichnungen in den Lehrbüchern keine Entsprechung in der Wirklichkeit hat, wird als Zelle bezeichnet. Es wird behauptet, dass alles Leben zufällig aus einer einfachen Urzelle entstanden sei. Nach dem Tod würde nichts anderes übrigbleiben außer Molekülen, die auch wieder in Atome zerfallen können. Nur diejenigen Moleküle, die in eine Zelle gelangen, seien Bestandteil des Lebens, alles andere sei tot, kalt, selbst der Weltraum sei leer, alles ohne jegliche Lebenskraft und eigenständige Interaktionsmöglichkeiten. Das Leben hätte sich nur deswegen zu komplexeren Organismen wie z.B. Baum oder Mensch entwickelt, weil manche Zell-Anhäufungen, genannte Lebewesen, stärker und raffinierter sind, um sich so auf Kosten anderer schneller zu vermehren. Sieht man sich die damaligen und heutigen Macht- und Wirtschaftsstrukturen an, ist offensichtlich, dass hier das jeweilige Lebensgefühl und die Sichtweise der Meinungsbildner das Vorbild dafür abgab und gibt, wie sich diese das biologische Leben vorstellen.

Eine und vielleicht die wesentlichste Ursache für diese eindimensionale und gefährliche Weltsicht ist der Verstand, auch als Ratio bezeichnet, wenn dieser absolut gesetzt wird und die damit generierten Erkenntnisse nicht weiter hinterfragt werden dürfen, wenn der Verstand zum Herrscher wird und nicht als eines von mehreren vorhandenen Werkzeugen angesehen und genutzt wird, um sich den Phänomenen des Lebens zu nähern. Um dies zu verstehen und sich dieser Herausforderung stellen zu

können, hat Jochen Schamal in seinem Beitrag Mathematik und Vernunft in dieser Ausgabe 3/2020 von w+ eine grundlegende Einführung in diese Sichtweise geschrieben, mit der er die eigentliche und zentrale Herausforderung der Menschen identifiziert hat. Wird der Verstand als Helfer des Menschen eingesetzt, ist alles prima, wird er absolut gesetzt, landen wir automatisch in Corona, in offensichtlichen Kriegen und in vielen Bereichen des Lebens, in sich selbst steigernden Gut-Böse-Mechanismen. Die zweifelsfreien Wirkungen dieser Gut-Böse-Mechanismen werden vom Verstand als Beweis für die Existenz eines aktiven Prinzips des Bösen gedeutet.

Betrachtet man im positiven Sinne des Wortes „objektiv“ das Leben, so sieht man als treibende Kraft für das Leben nur kreative, die Lebensfreude ausdrückende und steigernde Vorgänge des Miteinanders, der Symbiose. Auch bei der Auslösung derjenigen Vorgänge, die wir fälschlicherweise als Krankheiten und als böse deuten, finden wir bei objektiver Beobachtung nur hilfreiche Mechanismen und Vorgänge. Als Auslöser wurden Ereignisse oder Wahrnehmungen identifiziert, die tatsächlich oder gefühlt als existenziell bedrohlich empfunden werden. Nach ihrer Auslösung steigern oder verändern sich die damit betroffenen Körperfunktionen, aber auch die Vorgänge der Psyche, der Wahrnehmung und des Verhaltens, um dieser Situation zu entkommen bzw. sie überlebbar zu machen. Wo es sinnvoll ist, werden Gewebe zu diesem Überlebenszweck auf- oder abgebaut.

In der Heilung, die ebenso augenblicklich beginnt, wenn das auslösende Ereignis tatsächlich wegfällt oder es gelingt, den Bezug dazu zu relativieren, versucht der Körper nun umgekehrt, durch Wieder-Abbau oder -Aufbau die ursprüngliche Situation wiederherzustellen. Komplikationen können dadurch entstehen, dass ein oder mehrere Auslöser lange und intensiv wirkten, sich überlagerten, durch Diagnose oder resultierende Lebensumstände neue Auslöser dazukamen und deswegen die Heilung und ihre bekannten Abläufe erschwert werden. Heilungshemmnisse ergeben sich zusätzlich, wenn an den auslösenden Ereignissen geistig und seelisch festgehalten wird und wenn Mangel und Vergiftung wirken. In dieser Ausgabe von w+ stellen wir das Buch Universalbiologie vor, in dem in diese Sichtweise eingeführt wird. Diese Erkenntnisse wurden durch den Arzt Dr. Ryke Geerd Hamer ab 1981 durch exakte Beobachtungen gewonnen. Leider stand die Person Dr. Hamer der Verbreitung seiner konstruktiven medizinischen Entdeckungen durch unsachliche Polemiken im Wege.

Dr. Hamer hat damit die bisherige Psychosomatik, die in Deutschland 1977 ihren Höhepunkt hatte, sich aber in materiellen Deutungsversuchen verloren hat, wesentlich weiter entwickelt. Durch die Individualisierung der Beobachtungen, losgelöst von biochemischen und genetischen Deutungsversuchen und durch die Entdeckung von spezifischen Signalen im Gehirn, die für alle körperlichen und seelischen Vorgänge der Auslösung, Heilung und der Heilungskrisen spezifisch sind, wurde diese Sichtweise wissenschaftlich. Seine Beobachtungen und die daraus abgeleiteten Erklärungen sind überprüfbar, nachvollziehbar, die Abläufe sind vorhersehbar, weswegen korrekte Diagnosen, ursächliche Therapie und wirksame Prophylaxe möglich sind.

Ganz wichtig jedoch: Die oftmals eigenständig negativ wirkenden Todesurteile „unheilbar“ und „böse“ vermögen dadurch dem Verstehen zugänglich gemacht zu werden und ihre destruktive Wirkung zu verlieren.

Es ist nachvollziehbar, dass Menschen, die nur bekannte und materielle Erklärungen für Leben, Gesundheit, Erkrankung, Gesundung und Alter als wirklich zulassen, Schwierigkeiten mit dieser Sichtweise haben. Ebenso solche Menschen, die ihr Selbstbewusstsein und ihre Identität durch diese Sichtweise begründen oder daraus ihren Lebensunterhalt beziehen. Ursula Stoll zeigt in ihrem Beitrag „Was Sie und andere aus Corona lernen können“ in dieser Ausgabe von w+ auf, warum Menschen bei Konfrontation mit einer anderen Sichtweise aggressiv reagieren und was Sie tun können, das nicht nur zu vermeiden, sondern echtes Interesse für die andere Sichtweise zu wecken. Hierfür besteht

eine Not-Wendigkeit. Es ist wahrscheinlich, dass wir aus den sich steigernden Eigenmechanismen, die zur Corona-Krise führten, nur dann herauskommen, wenn eine große Mehrheit der Menschen sich für ein besseres Verstehen öffnet und die destruktiven Vorstellungen und daraus resultierenden Mechanismen hinter sich lässt. Corona erweist sich aus dieser Perspektive als Chance für alle und als Wendepunkt zu einem Entwicklungssprung der Menschheit. Es ist unwahrscheinlich und vielleicht sogar gefährlich, wenn diese neuen Erkenntnisse, die die alte Sichtweise und die daran hängenden Industriezweige in Frage stellen, „von oben“ diktiert oder vorgeschlagen werden.

Das Krankheitsgift Virus

Krankheiten, Schmerzen, selbst Alter und Tod des Körpers werden in „unserer“ jetzigen, rein materiellen Weltsicht als Defekte angesehen, die es zu bekämpfen gilt. Regelmäßig werden Versprechungen für Heilmittel und ewiges Leben getätigt, die die „glücklichen Völker“ (Eugen Rosenstock-Huussy 1956) mit steigenden Geldsummen für die Versprecher quittieren. Seit 1858 gilt, dass alles Leben aufgrund rein materieller Vorgänge aus einer Zelle hervorgeht, aber auch alle Krankheiten, indem die Zelle Krankheitsprodukte, Krankheitsgift, lateinisch Virus, hervorbringen soll. Bis 1951 war die Idee eines Virus als ein Krankheitsgift definiert, als toxisches Eiweiß, ein Toxin. In den Jahren zuvor haben einige Wissenschaftler tatsächliche Wissenschaft betrieben, ihre Annahmen kontrolliert, nämlich durch Kontrollversuche überprüft. Dabei haben sie zwei Dinge festgestellt: Auch bei der Verwesung von ganz gesunden Geweben und Organen entstehen wie bei der Verwesung „erkrankten“ Materials die gleichen Eiweiße, die als Viren fehlgedeutet wurden. Und: Die Art und Weise der Tierversuche und nicht die als Viren fehlgedeuteten Eiweiße verursachen die Symptome, die als Auslöser und Überträger der Krankheit gedeutet wurden.

Nur wenige Ärzte und nur aufmerksame Leser von Fachzeitschriften nahmen wahr, dass die Wissenschaft, wie früher schon öfter, eine Zeit lang ohne eine konkrete Vorstellung war, was Viren eigentlich sind. Wofür die Idee der Viren immer erhalten musste, ist sicher: Ein missglückter Erklärungsversuch für tatsächliche Phänomene, die man innerhalb der jeweiligen Weltsicht nicht erklären kann. Seit der Behauptung und Anwendung von angeblichen Virus-Testverfahren laufen die Eigenmechanismen der Angsterzeugung immer schneller. Die Angsterzeugung wird wegen der Industrialisierbarkeit der Nachweis-Techniken und wegen der marktwirtschaftlich bedingten Gleichschaltung der „Informationen“ immer mehr global wirksam. Das vorläufige Resultat: Selbst-Blockade der Industriestaaten und ihrer Bevölkerung durch irrsinnigen Lockdown, der pseudo-rational, nämlich pseudo-wissenschaftlich gerechtfertigt wird. Es ist noch nicht klar und bekannt geworden, dass eine rein rationale Herangehensweise an das Phänomen des Lebens, bei der das Mitgefühl und andere Möglichkeiten der Wahrnehmung ausgeblendet werden, selbst zur Gut-Böse-Religion wird, die das Gute will, das Böse dabei erschafft. Jeder Absolutheitsanspruch über das Leben, über Erkrankung und Gesundung ist gefährlich und zieht sofort lebenszerstörende Konsequenzen nach sich, auch innerhalb des sog. Hamer'schen Erkenntnissystems, wenn dieses absolut gesetzt und isoliert betrachtet wird, weil uns als Beteiligte des Lebens der Überblick über das Ganze fehlt.

Innerhalb der 1858 auf extrem unwissenschaftliche Weise eingeführten, rein materiellen Zelltheorie des Lebens, die sehr schnell zur globalen Grundlage der Biologie und Medizin wurde, resultieren automatisch eine eingeschränkte Sichtweise auf die Phänomene des Lebens, eine gefährliche Zwangslogik und ein Zwangshandeln. Erkläre ich das Leben rein materiell, können und werden die Auslöser von Alter, Abweichungen von der Normalität (=Krankheiten), das gleichzeitige oder gehäufte Auftreten von Symptomen nur als materielle Defekte gedeutet und auf das Wirken angenommener mobiler Krankheitsgifte zurückgeführt werden. Die Krankheitsvorgänge und

Krankheitsträger müssen innerhalb dieser Idee bekämpft und unterdrückt werden. Die Idee der Antibiose, der Antibiotika, Bestrahlung, Chemotherapie und Isolation war damit erfunden. Dass die Medizin ebenso dem Renditezwang unterliegt und die Beteiligten deswegen zur Übertreibung zwingt, hat Ivan Illich 1976 in seinem Buch Die Nemesis der Medizin aufgezeigt.

Die Medizin wird allein deswegen in vielen Bereichen automatisch, schleichend und unbemerkt immer gefährlicher. Dieser Zwang zur Übertreibung macht dadurch auch die Fehlannahme Virus immer gefährlicher.

Die Fehlannahme Zelle, mit der die zuvor schon einmal aufgegebene Fehlannahme Virus wiederbelebt wurde, ist Grundlage der Entstehung nicht nur der Infektions-, Immun- und Gen-Theorien, sondern exklusive Grundlage unserer Krebsmedizin.

Wer Krebs als Fehler, Willkür, Selbstzerstörung der Natur ansieht, glaubt an das wandernde Böse, die Idee der Metastasen, glaubt deswegen auch an fliegende Metastasen, alias Viren. Hier schließt sich der Kreis. Aufklärung und Information über „Corona“, bei der diese Tatsachen nicht benannt werden, stabilisiert automatisch diejenigen Grundlagen und Fehlannahmen, die zu Corona geführt haben.

Aus der materiellen Sichtweise auf das Leben resultiert eine weitere, tiefer gehende Zwangslogik, nämlich die der materiellen Vererbung. Da innerhalb der heutigen Wissenschaft gilt, dass nur materielle Interaktionen existieren und alle anderen Erklärungen unwissenschaftlich und idiotisch sind, bleibt den Beteiligten nur die Denkmöglichkeit, dass es einen Bau- und Funktionsplan des Lebens gäbe, der die Anleitung enthält, wie die angebliche Zelle mit Hilfe ihrer darin versammelten Moleküle und den Energieflüssen einen Organismus hervorbringt.

Bis 1951 dominierte in der Öffentlichkeit die Meinung, dass Eiweiße den Bau- und Funktionsplan des Lebens in sich tragen würden. Es wurde geglaubt, dass Eiweiße die Träger der Erbsubstanz sind. Innerhalb dieser Vorstellungswelt MUSS eine Erbsubstanz behauptet werden, um die Entstehung von Organismen aus einer Zelle erklären zu können. Also musste man auch den behaupteten toxischen Eiweiß, den Viren, den Vor-1951er-Viren, die Eigenschaft andichten, dass sie in ihrem behaupteten Eiweiß-Toxin auch den Bauplan tragen würde, sich selbst zu vermehren.

Der Ideenwechsel in der Virologie

Als sich 1952 und bis heute „endgültig“ die Idee durchsetzte, dass die Erbsubstanz diejenige Substanz sei, die man in den Kernen der Gewebe und Zellen findet, geschah ein Ideenwechsel, genannt Paradigmenwechsel, was nun neuerdings Viren seien.

Viren wurden und werden seit diesem Paradigmenwechsel als mobile genetische Elemente angesehen, die nach dem Eindringen in die Zelle diese zwingen würde, das Virus zu vermehren. Bei dieser angenommenen Vermehrung sollen die Zellen geschädigt und dadurch Krankheiten verursacht werden. Die Molekülklasse, die seit 1952 als Erbsubstanz angesehen wird, wird als Nukleinsäure bezeichnet, da sie in wässriger Lösung sich wie eine schwache Säure verhalten und hauptsächlich im Kern, dem Nukleus vorkommt. Man glaubte bis zum Jahr 2000, dass auf diesen zum Teil sehr langen Molekülen Abschnitte zu finden seien, die den Bau- und Funktionsplan des Lebens in sich tragen würden. Als kleinste Einheit der Erbsubstanz wurden Gene bezeichnet, die die Informationen in sich tragen sollen, wie Eiweiße ungefähr aufgebaut sind.

Die in der biochemischen Genetik experimentell erzielten Ergebnisse widerlegten allerdings alle bisherigen Annahmen. Angesichts dieser Ergebnisse ist heute kein Wissenschaftler und niemand mehr in der Lage, eine haltbare und nicht schon längst widerlegte Definition eines Gens zu formulieren.

In jedem Kern verändert sich ständig die Zusammensetzung der Nukleinsäuren und für etwa 90% unserer Eiweiße lassen sich keine „genetischen Vorlagen“ finden, die man als Gene bezeichnen könnte. Die Nukleinsäure dient wahrscheinlich primär als Energiefreisetzer und nur sekundär als Stoffwechsel- Resonator und -Stabilisator. Außer den Grundlagenforschern halten fast alle angestellten Biologen und Mediziner trotz der bekannten Widerlegungen an der Idee einer Erbsubstanz fest, weil sie einfach keine andere Vorstellung haben und ihre Vorstellungskraft unter Anpassungsdruck und Karriereangst leidet. Aus diesem Grund, der Widerlegung aller bisherigen Annahmen zur materiellen Vererbung, hätte sich die Virologie auch schon längst und schon wieder verabschieden müssen, da die der heutigen Virologie zu Grunde liegende Genetik sich als Fehldeutung herausstellte.

Ein Virus ist nämlich definiert als ein nicht-lebender Krankheitserreger, der aus einem Stück gefährlicher Erbsubstanz besteht, die aus mehreren Genen besteht und die sich in einer Hülle befindet oder auch ganz nackt vorkommen kann. Würde dieser Erbsubstanz-Strang in eine Zelle gelangen, würde die virale Erbsubstanz die Kontrolle über die Zelle übernehmen und diese zwingen, das Virus zu vermehren, wobei zuerst die Zelle und dann der ganze Organismus geschädigt oder sogar getötet würde. Das Virus würde nach seiner Vermehrung den geschädigten Organismus verlassen, um andere Organismen zu schädigen. Widerlegt ist diese Theorie durch die Widerlegung der Zelltheorie, da das Leben sich hauptsächlich in zusammenhängenden Geweben organisiert und es in Wirklichkeit nur ganz wenige Strukturen gibt, die als Zellen bezeichnet werden können. Widerlegt ist die Virustheorie durch die Widerlegung der Genetik. Widerlegt ist die Virustheorie durch die bessere Sichtweise auf die Biologie, die Entdeckung derjenigen symbiontischen Abläufe bei Erkrankung, Heilung und den Heilungskrisen, die durch alle bisherigen Beobachtungen bestätigen, dass existentiell dauerhaft wirkende Ereignisse oder Wahrnehmung die potentiell mehrphasigen Vorgänge auslösen, die bisher als unterschiedliche Krankheiten fehlgedeutet werden. Die Kenntnis der Biologie widerlegt die Virologie. Im wirklichen Leben gibt es kein Prinzip des Bösen, das nur nimmt und nichts gibt.

Die für jeden Menschen leicht erkennbare Widerlegung der gesamten Virologie

Die Virologie behauptet, dass sie im Labor Viren und daraus ihre Erbgutstränge isolieren und deren Aufbau bestimmen würde. In keiner Publikation, in der eine Isolation eines Virus behauptet wird, findet sich eine Beschreibung einer tatsächlichen Struktur, die isoliert worden wäre. Im Gegenteil: Experimentell erzeugtes Sterben von Gewebe im Labor wird als Wirkung von Viren fehlgedeutet, weil angenommen wird, dass das Gewebe sterben würde, weil angeblich infizierte Körperflüssigkeiten hinzugegeben werden. In Wirklichkeit sterben die Gewebe, weil sie nicht mehr ernährt und durch giftige Antibiotika getötet werden. Niemals, außer für den Masern-Virus-Prozess, wurden die Gewebe-Kontrollexperimente durchgeführt, die die Virus-Annahme widerlegen, denn die Gewebe sterben immer durch Verhungern und Vergiften, ohne dass zusätzliches, vermeintlich infiziertes Material hinzugegeben werden muss.

Vom gestorbenen Gewebe wird aufgrund einer einzigen Publikation aus dem Jahr 1954 angenommen, dass die Gewebe (genannt Zellkulturen oder Kultur) sich beim Sterben in Viren verwandelt hätten. In dieser Publikation wird mehrfach betont, dass die Vermutung des Gewebe-Sterbens aufgrund eines Virus und die geglaubte Umwandlung der Gewebe in Viren nur Spekulation ist, die es in Zukunft zu beweisen oder zu widerlegen gelte. Nur durch den nachfolgenden Nobelpreis für den Erstautor, John Franklin Enders, für eine frühere Spekulation innerhalb der alten, der Eiweiß-Toxin-Virologie, wurde aus dieser Gewebe-in-Virus-Umwandlungs-Spekulation eine angeblich wissenschaftliche Tatsache und zur alleinigen Grundlage der neuen, der genetischen Virologie.

Vorbild für die neue Virologie waren und sind - John Franklin Enders war Bakteriologe – die Entdeckung winziger Strukturen, die nur im Elektronenmikroskop sichtbar sind, genannt Phagen, in die sich hoch ingezüchtete, also Inzest-Bakterien verwandeln, wenn deren Stoffwechsel zusammenbricht.

Diese Umwandlung ist kein Akt der Zerstörung, sondern eine Metamorphose, ähnlich wenn Bakterien langsam ihre Lebensgrundlage verlieren und ihre Dauerformen, die Sporen bilden, die auch winzig und viel kleiner als Bakterien sind. Sporen können sich wieder in Bakterien zurück verwandeln, wenn sich die Lebensbedingungen wieder optimieren. Die Phagen dagegen offerieren ihre Nukleinsäure anderen Organismen, denen sie damit beim Leben helfen und dadurch eben NICHT töten oder schädigen. Die Phagen werden trotzdem als die Viren der Bakterien angesehen, obwohl Phagen niemals in der Lage sind, natürlich vorkommende Bakterien oder frisch isolierte Bakterien zu schädigen oder zu töten. Sehr wahrscheinlich entwickeln sich auch aus Phagen wieder Bakterien, wenn das Milieu hierfür gegeben ist. Eine Phagen-ähnliche Struktur habe ich aus dem Meer isoliert und untersucht, die Algen besonders dann bilden, wenn deren Lebensbedingungen nicht mehr optimal sind.

Phagen, die bei der Umwandlung einer bestimmten, hoch ingezüchteten, also einer Inzest-Bakterienart gebildet werden, haben immer den gleichen Aufbau, die gleiche Größe, gleiche Zusammensetzung und immer eine gleich lange und gleich zusammengesetzte Nukleinsäure. Die immer gleich lange und gleich zusammengesetzte Nukleinsäure wurde zum Vorbild der neuen Virus-Idee, der Gen-Virus-Theorie, wonach ein Virus ein Stück umhüllter oder nackter Erbsubstanz einer bestimmten Länge und Zusammensetzung sei.

Phagen werden ganz leicht und standardmäßig (im Sinne des Wortes) isoliert, daraus ihre Nukleinsäure entnommen, die immer die gleiche Zusammensetzung hat. Im Fall der „genetischen Viren“ ist das nie der Fall: Aus den wenigen Strukturen, die im Elektronenmikroskop dargestellt werden können und als Viren ausgegeben werden, wird niemals eine Nukleinsäure entnommen. Die Nukleinsäure wird explizit immer aus den Flüssigkeiten gewonnen, in denen sich die sterbenden Gewebe befunden haben. Entscheidend dabei ist, dass niemals eine ganze Nukleinsäure gefunden wird, die die Länge und Zusammensetzung hat wie diejenigen Schemazeichnungen und Beschreibungen von Nukleinsäuren, die von den Virologen als Erbgutstrang oder als Genom ihrer jeweiligen Viren ausgegeben wird.

Das Alignment, die leicht erkennbare und wesentliche Widerlegung aller Virusannahmen

Jeder interessierte Laie findet bei jeder Existenz- oder Isolations-Behauptung von krankmachenden Viren, dass aus sehr kurzen Stückchen Nukleinsäure, die beim Sterben von Geweben freigesetzt werden, theoretisch eine lange Nukleinsäure konstruiert wird, die dann in völliger Selbst- und Fremdtäuschung als virale Nukleinsäure ausgegeben wird. Die sehr mühsame, nur mit schnellen Rechnern zu bewerkstellende Zusammensetzung der angenommenen Virus-Nukleinsäure, die zu Beginn der Gen-Virologie noch viel umständlicher war und händisch vorgenommen wurde, wird Ausrichtung, in der Fachsprache als Alignment bezeichnet. Am Wort Alignment erkennt jeder Laie, dass immer nur theoretisch eine lange, angeblich virale Nukleinsäure konstruiert wurde. Niemals dagegen taucht die Behauptung auf, dass aus einer (viralen) Struktur oder selbst aus einer „infizierten“ Flüssigkeit eine auch nur annähernd komplette Nukleinsäure gefunden wurde, deren Bestimmung ihrer Molekülabfolge die ganze, nur gedanklich konstruierte Nukleinsäure entsprechen würde.

Hier wird die wirksame Zwangslogik deutlich, der die Virologen seit 1954 unterliegen, als die Vermutung geäußert wurde, dass sich Gewebe beim Sterben ebenfalls in Viren umwandeln könnten, wie dies ganz bestimmte Inzest-Bakterien tun, wenn sie sich in Phagen, in diejenigen hilfreichen Strukturen verwandeln, die als Viren der Bakterien fehlgedeutet werden. Da kurze Stückchen an Nukleinsäuren, aus denen die postulierten krankmachenden Viren, die viralen Erbgutstränge nur gedanklich konstruiert werden, in jedem Lebewesen vorkommen, können alle Menschen und Tiere, je nach Menge und Abnahmeort der zu testenden Probe, „positiv“ getestet werden. Je mehr getestet wird, desto mehr positive Resultate werden erzeugt, wobei so ein Testresultat keinerlei Aussagekraft über Gesundheit oder Krankheit hat und haben kann.

Bei Corona kann man die Selbst- und Fremdtäuschung der Virologen, die sich in diesem Fall durch das Handeln des deutschen Virologen Prof. Christian Drosten zur globalen Hysterie und Corona-Krise steigerte, besonders leicht erkennen. Im Versuch, die durch einen hysterisch gewordenen Augenarzt ausgelöste Panik vor einem neuen Ausbruch von SARS wieder in den Griff zu bekommen, haben die Virologen der chinesischen Regierung in Rekordzeit von einer Woche gedanklich mittels Computerprogrammen eine Nukleinsäure konstruiert, von der sie sagten, dass sie fast identisch mit harmlosen und schwer zu übertragenden Viren aus Fledermäusen sei. Sie benützten dabei ausschließlich Nukleinsäuren, die in der Flüssigkeit einer Bronchialwaschung enthalten war, die aus einem Menschen mit Lungenentzündung gewonnen wurde. Sie benützten dabei keine „Zellkulturen“ im Labor, um diese vermeintlich zu infizieren, um daraus wie üblich das vermutete Virus zu gewinnen und behaupteten auch nicht, dass sie diese Nukleinsäure aus einer isolierten Struktur gewonnen hätten.

Die chinesischen Virologen haben wahrscheinlich deswegen (gedanklich) die Nukleinsäure eines „harmlosen“ Virus konstruiert, um die durch den Augenarzt ausgelöste Angstwelle vor einem geglaubten neuen Ausbruch der gefährlichen Corona-Virus-SARS-Seuche und die damit einhergehende, sofortige Überforderung der Krankenhäuser wieder in den Griff zu bekommen. Prof. Drosten dagegen wartete nicht bis die chinesischen Wissenschaftler die endgültige Zusammensetzung ihrer Nukleinsäure am 24.1.2020 veröffentlichten, um ein Testverfahren zu entwickeln, das diese angeblich neue virale Nukleinsäure im PCR-Verfahren nachweisen soll. Er wählte zur Entwicklung seines Testverfahrens schon vor der Vorabveröffentlichung der vorläufigen Daten zur angeblich neuen viralen Gensequenz aus China am 10.1.2020, ganz andere Nukleinsäuren aus, von denen er wusste, dass sie in jedem Menschen vorkommen. Diese von ihm ausgewählten Stückchen an Nukleinsäuren, die nicht aus dem (konstruierten) Erbgutstrang des chinesischen Virus stammen, sind die Grundlage seines Testverfahrens.

Die Biochemikalien, um die von Prof. Drosten ausgewählten Stücke an Nukleinsäuren mittels PCR nachzuweisen – die nicht dem chinesischen Virus-Modell entstammen – wurden am 11.1.2020 kostenlos, „aus humanitären Gründen“ genau an diese Stellen versandt, von denen bekannt war, dass Rückkehrer aus Wuhan getestet werden.

Damit wurden bei Reisenden aus Wuhan positive Testresultate erzielt, die in der Öffentlichkeit ab dem 20.1.2020 als Beweis für eine Mensch-Mensch-Übertragung des angeblich neuen Virus ausgegeben wurden. Die chinesische Regierung musste sich wegen dieser scheinbaren Beweise dem öffentlichen Druck der Annahme einer neuen Seuche beugen, obwohl bei allen der 49 Menschen in Wuhan mit Lungenentzündung

unbekannter Herkunft bewiesen wurde, dass sie weder Familienmitglieder, Freunde oder Krankenhauspersonal angesteckt haben, mit denen sie in engem Kontakt waren.

Die Zusammenfassung des Wesentlichen um Corona zu verstehen, zu beenden und daraus zu lernen

Es gibt keine krankmachenden Viren und bei Kenntnis der wirklichen Biologie kann es sie nicht geben. Viren werden nur gedanklich konstruiert, indem sehr kurze Stückchen an tatsächlichen Nukleinsäuren, rein theoretisch zu langen Stückchen zusammengesetzt werden. Diese langen gedanklichen Konstrukte, die es in Wirklichkeit nicht gibt und die niemals entdeckt wurden, werden als Viren ausgegeben. Der Vorgang des gedanklichen Aneinanderreihens von sehr kurzen Stückchen Nukleinsäure zu einer theoretischen und langen Nukleinsäure, wird als Ausrichtung, als Alignment bezeichnet.

Da die kurzen Stückchen an Nukleinsäuren, aus denen die Viren gedanklich zusammengesetzt werden, bei allen entzündlichen Vorgängen, dem Auf- und Abbau und dem Absterben von Geweben freigesetzt werden, ist geklärt, dass alle Menschen mit der Nukleinsäure-Nachweistechnik PCR „positiv“ getestet werden, bei denen entzündliche Vorgänge, Aufbau, Abbau oder Absterben von Geweben vorkommen und denen von diesen Orten Gewebe und Flüssigkeiten für den Test entnommen werden.

Ebenso werden Menschen durch den Test automatisch als positiv getestet, wenn beim Testen durch den Abstrich,

- a.)** zu viele Schleimhäute beschädigt werden,
- b.)** es dadurch zu Einblutungen kommt,
- c.)** in der Nasenhöhle der sehr sensible Riechkolben, ein Teil des Gehirns, mechanisch verletzt wird oder
- d.)** einfach nur ein sehr großes Probenvolumen entnommen wird,

denn im Körper, selbst in jedem natürlichen Gewässer und in allen Meeren, geschieht ständig ein erstaunlich intensiver Auf- und Abbau von Nukleinsäuren aller Art. Darunter finden sich immer solche, aus denen der nur scheinbare Erbgutstrang des Virus gedanklich konstruiert wurde. Im PCR-Virus-Test werden nur sehr kurze Nukleinsäuren nachgewiesen, von denen behauptet wird, dass sie Bestandteil eines Virus seien.

Das Testverfahren, um das angeblich neue Corona- Virus nachzuweisen, wurde von Prof. Christian Drosten entwickelt, noch bevor die Nukleinsäure des angeblich neuen Corona-Virus „entschlüsselt“ wurde. Die chinesischen Virologen, die durch Alignment die Nukleinsäure des angeblich neuen Virus gedanklich konstruiert hatten, sagten aus, dass nicht bewiesen ist, dass dieses Virus das Potential zur Erzeugung von Krankheiten hat und dass das neue Virus sehr ähnlich zu harmlosen und schwer übertragbaren Viren bei Tieren sei.

Mittels der „positiven“ Resultate des PCR-Tests von Prof. Drosten wurde die Behauptung begründet, dass damit das neue Virus „sicher“ nachgewiesen wurde und es eine leichte Mensch-zu-Mensch-Übertragung gibt. Dieser Eindruck bewirkte, dass die irrtümliche und lokale SARS-Hysterie in Wuhan, die durch einen Zahnarzt ausgelöst wurde und von der Prof. Drosten hörte, durch das vorschnelle Tun von Prof. Drosten zur globalen Corona-Krise gesteigert wurde.